

AG Stolpersteine Reinickendorf für die Opfer der Verfolgung aus rassischen, politischen oder anderen Gründen in der Zeit des Nationalsozialismus

Eine Zusammenarbeit zwischen dem „Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.“, dem Heimatmuseum Reinickendorf und interessierten Bürgern

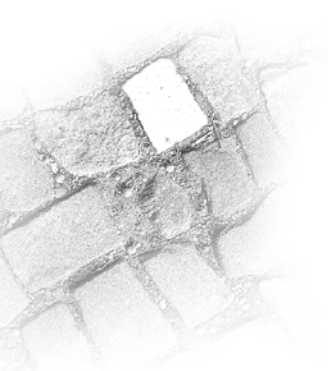
Kontakt:
Heimatmuseum Reinickendorf
Alt-Hermsdorf 35
13467 Berlin
Cornelia Gerner, Tel.: 4000 92 70
info@heimatmuseum-reinickendorf.de

Förderkreis
Peter Rode, Tel.: 406 20 93

Bankverbindung:
Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.
Berliner Volksbank
BLZ: 100 900 00
Konto-Nr.: 5194593009

S
T
O
L
P
E
R
S
T
E
I
N
E

Berlin – Reinickendorf
Falkentaler Steig 16



Lebensweg von Ephraim Broh

Ephraim Broh wurde am 20. August 1866 in Schrimm, heute Śrem, im gleichnamigen Landkreis in der ehemaligen preußischen Provinz Posen geboren. Ephraim war der ältere von zwei Brüdern. Zusammen mit seinem sechs Jahre jüngeren Bruder Adolf erwarb er um 1900 das Gut Kussenow im Landkreis Pommern. Dort betrieben die Brüder Broh mit moderner Technik auf ungefähr 131 Hektar eine fortschrittliche und erfolgreiche Land- und Viehwirtschaft.

Ephraim und Adolf Broh heirateten die Schwestern Rosa und Regina Noah. Auch sie stammten aus dem Landkreis Schrimm.

Seit der Machtergreifung 1933 litten die Geschäfte des Gutes, die Einnahmen gingen rapide um 30 % zurück. In der Provinz Posen war der Boykott gegenüber jüdischen Unternehmen besonders stark. Zudem sabotierten die eigenen Arbeiter das Gut und erschwerten die tägliche Arbeit. 1937 mussten die Brüder Broh das Gut auf Druck der ortsansässigen Nationalsozialistischen Parteistellen weit unter Wert verkaufen.

Ephraim Broh floh daraufhin mit seiner Frau sowie seinem Bruder und dessen Familie nach Berlin. Dort bezogen sie alle zusammen eine 6-Zimmer-Wohnung in Hermsdorf im Falkentaler Steig 16, einem von der Jüdischen Gemeinde genutzten Haus. Da sie nach den Nürnberger Gesetzen als „Volljuden“ bezeichnet wurden, waren die Familien Broh zunehmend gefährdet. Durch die Reichspogromnacht wurde die Bedrohung offensichtlich und die Kinder von Ephraim Brohs Bruder Adolf, Heinz und Ruth, wanderten aus.

Am 14. September 1942 wurden Ephraim Broh und seine Frau Rosa mit dem 2. großen Alterstransport nach Theresienstadt deportiert. Mit ihnen Adolf und Regina Broh.

Gut einhalb Jahre später wurde die Familie Broh mit einer von drei als „Arbeitseinsatztransporte“ bezeichneten Deportation nach Auschwitz verlegt. Dieser Transport vom 16. Mai 1944 mit der Bezeichnung „Ea“ umfasste 2447 Menschen und gilt als „Todestransport“, da weniger als 10% überlebten.

Auch Ephraim Broh und seine Familie wurden ermordet.

Stolpersteine in Reinickendorf

In der Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 wurden in Deutschland viele Menschen rassistisch, politisch oder aus anderen Gründen verfolgt, ermordet oder in den Freitod getrieben. Millionen wurden in Deutschland und Europa in Konzentrationslager deportiert und dort umgebracht.

Mit der „Aktion Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig wird seit 1992 durch kleine, in den Bürgersteig eingelassene Gedenksteine an ihrer letzten bekannten Wohnadresse an diese Menschen erinnert. Auf der Oberseite der Steine wird eine Messingplatte verankert, in die Name, Geburtsjahr, Tag der Deportation, Sterbetag und Sterbeort – soweit bekannt – eingestanzelt werden. Vor der Steinsetzung wird der Lebenslauf des Opfers erforscht und von uns veröffentlicht.

Die ersten Stolpersteine in Reinickendorf wurden von einem Arbeitskreis zur Erinnerung an die Opfer der NS-Psychiatrie verlegt. Zum Gedenken an die anderen Opfergruppen konstituierte sich ein weiterer Arbeitskreis. Die Steine sollen die Opfer namhaft machen und darauf hinweisen, dass es Menschen aus unserer Nachbarschaft waren, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen.